Krakauer Zeitung.

Nr. 232. Donnerstag den 11. October 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. October d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1866 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 25515.

Kundmachung.

Im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium hat das k. k. Kriegsministerium die den in Spitälern befindlichen verwundeten und kranken österreichischen Militärs mit der h. Verordnung vom 21. Juli l. J. Z. 2755 zugestandene Portofreiheit noch bis Ende October l. J. belassen.

Dies wird im Grunde des h. Staatsministerial-Erlasses vom 22. September l. J. Z. 5677 hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 7. October 1866.

Obwieszczenie.

C. k. Ministerstwo wojny w porozumieniu się z c. k. Ministerstwem handlu, pozostawiło w swéj mocy aż do ostatniego października r. b. rozporządzenie z dnia 21 lipca r. b. l. 2775, którém przesyłki listowe od i do osób wojskowych, którzy jako ranni albo chorzy w szpitalach pozostają, od opłaty pocztowéj uwolnione zostały.

Co niniejszém wskutek polecenia wysokiego c. k. Ministerstwa stanu z dnia 22 września r. b. l. 5677 do powszechnéj wiadomości podaném zostaje.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 7 października 1866.

Nr. 1433/C. i. P. A.

Kundmachung.

Die k. k. Landescommission in Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter für das Krakauer Verwaltungsgebiet hat die k. k. Gerichtsauscultanten Johann Jendl, Jacob Chmielarczyk, Joseph Głuszkiewicz und Eduard Seuchter zu k. k. Bezirksactuaren provisorisch zu ernennen befunden.

Krakau, am 25. September 1866.

Obwieszczenie.

C. k. Komisya krajowa dla spraw osobowych powiatów mieszanych obrębu administracyjnego Krakowskiego zamianowała c. k. auskultantów sądowych Jana Jendla, Jakóba Chmielarczyka, Józefa Głuszkiewicza i Edwarda Seuchtera c. k. prowizorycznymi aktuaryuszami powiatowymi.

Kraków, dnia 25 września 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Das Maria-Theresien-Ordenscapitel hat durch die Einhelligkeit der Stimmen dem Oberstlieutenant Rudolf Wagner v. Wehrborn, des Kürassierregiments Alexander Prinz von Hessen und bei Rhein Nr. 6, das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens zuerkannt.

Ich ertheile diesem Antrage des Capitels Meine Genehmigung und nehme den Genannten als Ritter in den Orden auf.

Ischl, am 4. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. October d. J. dem als Hofcommissär bei der Nordarmee bestellt gewesenen Sectionschef Adolf Ritter v. Kriegs-Au in Anerkennung seiner Verdienste das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens; ferner dem Wiener Universitätsprofessor, Regierungsrathe Johann v. Dumreicher, in Anerkennung seiner unter schwierigen Verhältnissen und mit rühmlicher Aufopferung den Verwundeten geleisteten ärztlichen Hilfe so wie seiner ersprießlichen Anordnungen in Betreff des öffentlichen Sanitätsdienstes das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, jedem mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. October d. J. dem Director des physikalischen Institutes an der Wiener Hochschule Hofrathe Andreas Ritter v. Ettingshausen bei dem Anlasse der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Allerhöchster Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Staat und die Wissenschaft taxfrei den Orden der eisernen Krone zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. September d. J. in Folge der Auflösung des Freiwilligen-Alpenjägercorps den Commandanten desselben, Oberstlieutenant Arthur Grafen Mensdorff und den Major Anton Grafen Lamberg, bei Allerhöchster Genehmigung des Rückübertrittes in ihr früheres Verhältniß von den ihnen übertragenen Commanden zu entheben und hiebei dem ersteren den Oberstenscharakter ad honores allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. October d. J. den ordentlichen Professor der höheren Mathematik und Physik an der Wiener Hochschule Dr. Joseph Stefan zum ordentlichen Professor der höheren Physik und Director des physikalischen Institutes an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. dem Oberlehrer Anton Mikoević, des Gradiscaner Gränzinfanterieregiments Nr. 8, bei dessen Uebernahme in den Ruhestand in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. October d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Obersten Moriz Freiherrn Ebner v. Eschenbach und dem Hauptmanne Carl Koczizka Edlen v. Freibergswall, des Geniestabes, in Anerkennung ihrer Verdienste bei Erfindung und Anwendung der neuartigen Seeminen der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzrath und Finanzbezirksdirector in Unghvár Carl Herrmann die angesuchte Versetzung in gleicher Eigenschaft nach Neutra bewilligt.

Das Finanzministerium hat den Finanzrath und Finanzbezirks-Director Johann Bartolovics über eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft von Groß-Beczkerek nach Essek versetzt und den Finanzsecretär in Agram Anton Fiala zum Finanzrathe und Finanzbezirksdirector in Groß-Beczkerek ernannt.

Der Justizminister hat dem disponiblen Landesgerichtsrathe Joseph Balz v. Balzberg eine Rathsstelle bei dem Landesgerichte in Troppau verliehen.

Der Justizminister hat dem disponiblen Comitatsgerichtsrathe Constantin Kalusch a eine Rathsstelle bei dem Kreisgerichte in Iglau verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. October.

Die Verzichtleistung Sr. Majestät des Kaisers auf den Titel eines Königs von Venezien und der Lombardei wurde in einer besonderen Note durch Graf Wimpffen dem italienischen Bevollmächtigten, General Menabrea, mitgetheilt; das Document wurde hierauf von Beiden unterzeichnet.

Die österreichisch-italienischen Friedensverhandlungen wurden, wie jetzt verlautet, durch den Umstand etwas verzögert, daß Frankreich, welches noch von der Zeit des Regno d'Italia her eine etwas über fünf Millionen Lire betragende Forderung an den monte Veneto zu stellen hatte; es versteht sich, daß mit der Cession Venedigs diese Ansprüche von Seiten Frankreichs von nun an an den neuen Besitzer dieser Provinz zu stellen sind. Die diesbezüglichen Abmachungen zwischen den drei dabei betheiligten Regierungen wurden in dem einen der beiden, dem eigentlichen Friedensdocumente beigefügten Protocolle niedergelegt.

Man meldet der „Provinzia" von Turin aus Florenz, daß das Plebiscit in den venezianischen Provinzen am 14. d. stattfinden wird. Man hat voreilig angezeigt, der König werde am 15. seinen feierlichen Einzug in Venedig halten. Der König wird erst nach der Promulgation des Resultats des Plebiscits in Venedig einziehen und dies kann erst einige Tage nach dem Votum stattgefinden.

Die „Debatte" will wissen, daß es dem sächsischen Unterhändler Minister v. Friesen am 2. gelungen sei, auf Grund der letzten Instructionen, welche ihm sein Souverän ertheilte, die Verhandlung mit dem preußischen Cabinet endlich zum Abschluß zu bringen. Der König von Sachsen soll die Uebergabe der Veste Königstein an preußische Truppen, sowie die Regelung der militärischen Beziehungen nach Analogie der sogenannten Februar-Bedingungen, die seinerzeit Preußen an Oesterreich in Bezug auf die Regelung der schleswig-holsteinischen Frage stellt, zugestanden haben.

Ueber die Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen schreibt ein Correspondent der „Patrie" aus Prag: Sämmtliche Actenstücke bezüglich der sächsischen Frage waren dem Könige von Preußen vorgelegt worden. Dieser erklärte, nachdem er sie durchgesehen hatte, daß er eine Entschließung nicht treffen wolle, oder vielmehr wegen seines hohen Alters nicht treffen könne. Die Documente wurden daher dem Kronprinzen übergeben, von welchem jetzt die Lösung abhängt. Dieser Schritt des Königs würde in gewissem Sinne zu dem Gerüchte stimmen, daß der Prinz von Preußen, ohne gerade den Titel eines Mitregenten zu haben, die Functionen desselben versehe und König Wilhelm sich blos die oberste Leitung der Staatsangelegenheiten reservire. Was nun Sachsen anbelangt, so ist bisher im Principe nur die Militärconvention beschlossen. Diese Convention bestimmt, daß die sächsische Armee unter den Befehl Preußens gestellt werde. Die sächsische Regierung nimmt diese Bedingung an, und es fehlt, damit sie in das Bereich der vollzogenen Thatsachen übergehe, nur die Unterschrift des Kronprinzen von Preußen und die des Kriegsministers v. Roon, welcher auf's Land gegangen ist. Was die Kriegsentschädigung betrifft, so schlägt sie Preußen mit 3 Thaler für jeden Einwohner Sachsens an. Diese Ziffer ist gleichfalls von der sächsischen Regierung im Principe angenommen worden. Die Differenz bezüglich des Durchzuges der Truppen durch Baiern ist ausgeglichen. Das baierische Ministerium befürchtete, daß die sächsische Armee die Cholera einschleppen würde, Angesichts des vollständigen Gesundheitszustandes der Truppen ist aber der Durchzug bewilligt worden.

Die Mittheilung über eine Verwahrung des Frankfurter Senats wurde von uns mit Recht bezweifelt. Nach dem „Fr. J." hat der Senat allerdings eine Verwahrung der Rechte der Bürgerschaft auf staatliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit niedergelegt, aber nicht etwa in der Form eines förmlichen Protestes gegen die stattgefundene politische Veränderung, sondern in der Weise, wie staatliche Existenzen bei dem Uebergange in eine andere Form die Rechte des früheren Zustandes zu wahren pflegen. Außerdem hat der Senat eine Ansprache an die Bürgerschaft in Stadt und Land beschlossen, worin er, nach einem Hinweise auf die Geschichte von Frankfurt, die großen historischen Ereignisse in seinen Mauern und sein Jahrhunderte altes Staatswesen, das Bedauern ausspricht, daß die von allen Seiten als nothwendig erkannte Umgestaltung des deutschen Bundes sich nicht ohne das Opfer der Selbständigkeit Frankfurts habe vollziehen lassen, zugleich aber seinem Vertrauen auf die Regierung des Staates, welcher die Erfüllung der nationalen Hoffnungen Deutschlands verheißen, so wie auf die bewährte Tüchtigkeit der Frankfurter Bürgerschaft zur Sicherung einer hervorragenden Stellung auch unter den neuen Verhältnissen, und endlich dem Wunsche einer glücklichen Zukunft der Stadt Ausdruck giebt.

Der „B. H. Ztg." nach hat auch der französische Botschafter, Herzog von Grammont, Veranlassung genommen, in Wien vorstellig zu werden, daß die hannover'schen Kundgebungen gegen Preußen unter den Augen und am Sitze der österreichischen Regierung unmittelbar nach dem mit Preußen geschlossenen Frieden in Europa einen übeln Eindruck hervorbringen und gegen die aufrichtige Friedensliebe Oesterreichs bedenkliche Zweifel erregen müssen. Diese Nachricht ist nicht sehr glaubwürdig.

Ueber die Lage der Verhandlungen in Betreff des Eintritts Luxemburgs in den Norddeutschen Bund schreibt ein Corr. der „H. B.-N." von Berlin: „Thatsächlich scheint die niederländische Regierung allerdings einem unbeschränkten Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund, wie sie bisher für Luxemburg als Glied des alten Bundes bestanden, abgeneigt. Der Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund ist für letzteren allerdings von ganz besonderer Wichtigkeit; allein mindestens ebenso bedeutend sind die Vortheile, welche Luxemburg daraus erwachsen. Das Großherzogthum würde bei einer Trennung von Deutschland seine bedeutende Industrie, namentlich für Leder und Eisenfabrication, völlig vernichtet sehen, die Hauptstadt aber den Verlust der Garnison, welche dort den kleinen Mann mit ernähren half, schwer empfinden. Diese und andere Erwägungen beschäftigen jetzt die entscheidenden Stellen hüben und drüben, und man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß eine Ausgleichung und zwar in nicht gar ferner Zeit zu Stande kommen werde."

Gegen die „Times" ist von der in Stuttgart erscheinenden „N. deutschen Ztg." ein schwerer Vorwurf erhoben worden. Es wird nämlich dem „Cityblatt" nichts weniger vorgeworfen, als daß dessen Correspondent im österreichischen Lager alle Geheimnisse der österreichischen Stellungen nach London telegraphirt, und daß die Redaction der „Times" Alles per Telegraph in wenigen Stunden dem preußischen Hauptquartier hinterbracht habe. Die „Times" rechtfertigen sich heute gegen diesen Vorwurf; ihre Correspondenzen in Kriegszeiten seien Männer von erprobtem Charakter und strengstem Ehrgefühl. Der „Globe" nimmt sich gleichfalls seiner Collegin an, und bezeichnet die Anklage der „N. deutschen Ztg." als eine „unerhörte Dummheit."

Ueber das Befinden des Kaisers Napoleon cursiren noch immer widersprechende Gerüchte. Der „A. Z." schreibt man bezüglich dessen aus Paris: Hatte schon die Berufung des kaiserlichen Leibarztes Reyer nach Biarritz alle ungünstigen Gerüchte über das Befinden des Kaisers wieder erweckt, so sieht man jetzt besonders in dem Umstand ein schlimmes Anzeichen, daß der Kaiser nicht in eigener Person die von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Ortschaften besucht, sondern die Generale de Genlis und Favé dorthin schickt. Die Börse hat unter dem günstigen Eindruck dieser Gerüchte sehr zu leiden.

Das erschreckliche Schicksal der geistvollen, schönen und liebenswürdigen Kaiserin Charlotte von Mexico erregt schmerzliche Theilnahme. Man versichert, die unglückliche Frau fürchte sich überall, vergiftet zu werden und halte sich nur im Vatican nnd in der Nähe des Papstes selbst für sicher.

Die Zustände in Spanien sind entfernt nicht so drohend, wie sie ein unklares Telegramm der „Agentie Havas" in Paris vermuthen ließ. Der „Moniteur" hält es für angemessen, in einer eigenen Note zu erklären, daß keine neuen Ruhestörungen in Madrid vorgekommen seien. Dem Vernehmen nach hat Marschall Narvaez der Königin in einem Berichte über die Lage des Landes die Nothwendigkeit entwickelt, ein neues Gesetz für die Presse und das Vereinsrecht zu erlassen und die Staatsminen zu verkaufen. Königin Isabella hat diese Vorschläge gebilligt und außerdem Narvaez bevollmächtigt, die Cortes aufzulösen.

Nach Berichten aus Bosnien und der Herzegowina treffen die Türken Vorkehrungen, ihre dortigen Besatzungen bedeutend zu verstärken. Allerdings herrscht augenblicklich die tiefste Ruhe, aber man scheint einerseits Vorsichtsmaßregeln für den Fall zu treffen, wo ein etwaiges Umsichgreifen des candiotischen Aufstandes die Aufregung weiter tragen würde, und andererseits nicht ohne Besorgniß wegen der Stimmung zu sein, welche die Auflegung einer neuen Contribution (von 20 Percent der directen Steuer) zuwege bringen möchte. Dagegen ist eine andere Quelle der Beunruhigung endlich versiegt, denn nach directen Meldungen aus Constantinopel wurde dort, unter der wohlwollenden Vermittlung des österreichischen Internuntius, zwischen der Pforte und den Delegirten des Fürsten von Montenegro ein Abkommen zu Stande gebracht, welches die Beschwerden Montenegro's namentlich durch die Demolirung des auf streitigem Gebiete (bei Nowoselo) errichteten verschanzten türkischen Lagers vollständig behebt.

Bezeichnend ist die Art und Weise, wie sich die „Nordd. Allg. Ztg." über die orientalische Frage ausspricht. Das Bismark'sche Blatt nimmt entschieden Partei gegen die türkische Regierung und bezeichnet die Unabhängigkeitsbestrebungen der christlichen Völkerschaften unter türkischem Scepter als vollkommen berechtigte. Pulver und Blei seien Palliative, mit denen die Ausbrüche verzweifelten Nationalgefühls zur Ruhe gebracht werden, aber sie können nur die Individuen, nicht aber die Idee tödten. Türkische Soldaten können jetzt allenfalls die Insurrection auf Candia für einen gewissen Zeitraum niederwerfen, die Friedensliebe der Westmächte könne Unabhängigkeitstrieben, welche sie selbst dereinst unterstützt, einen Zaum anlegen, aber auf die Dauer könne eine Versöhnung zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen nicht hergestellt werden.

Wie dem „Wanderer" aus Graz geschrieben wird, herrscht in den Kreisen der dortigen Autonomisten große Aufregung. Ueber die Ursachen dieser Stimmung gibt das vom 8. d. M. datirte Grazer Schreiben des genannten Blattes folgende pikante Aufklärungen. „Bekanntlich wird gegenwärtig das Programm Kaiserfeld's lebhaft erörtert, wobei sich vielseitig der Wunsch kundgegeben hat, von diesem Programme vor dessen Veröffentlichung außer den Parteigenossen auch irgend ein hervorragendes Mitglied der Partei Deak Einsicht nehmen zu lassen und sich dessen Ausspruch darüber zu erbitten, damit etwaige Bedenken der ungarischen Liberalen wo möglich schon in voraus behoben werden und dem autonomistischen Programm eine günstige Aufnahme von Seite der Deak'schen Partei gesichert werde (!). Baron Sigmund Kemenyi, der Chef-Redacteur des „Pesti Naplo", der intime Freund und Gesinnungsgenosse Franz Deak's, soll auch bereits in Graz eingetroffen sein. Die „Presse" bezweifelt die Richtigkeit dieser Nachricht. Für den Fall der Richtigkeit scheint sie nur den Vorwurf des Servilismus und der politischen Verblendung übrig zu haben.

Ueber die Conferenz, zu welcher sich nebst dem Abg. Herbst mehrere der Parteigenossen dieses gewissermaßen als Führer der Deutschen anzusehenden Abgeordneten in Prag versammelten, liegen gar keine glaubwürdigen Nachrichten vor, dem sich die Theilnehmer der Conferenz zu strengster Geheimhaltung

verpflichtet haben. Ein Corr. der „Presse" will wissen, daß die Conferenz zu einer völlig rückhaltlosen Einigung unter den Wortführern der Deutschen noch nicht habe führen können, wenngleich der größte Theil der Versammelten sich mit den Schritten der in Wien conferirenden Reichsräthe für einverstanden erklärte. Man hielt dafür, daß die Frage erst dann — natürlich im Sinne der Rechtscontinuität der Februarverfassung — in eine Programmsform, in festere Linien zu bringen sei, bis die vollste Klarheit Ungarn gegenüber eingetreten sein würde.

---

†† Krakau, 11. October.

In der Sitzung der 2. Section des Krakauer Gemeinderathes vom 6. d. wurden folgende Angelegenheiten erledigt: Der vom Referenten vorgelegte Entwurf des (erwähnten) Antrages betreffend die Ersetzung der bisherigen Hundesteuer durch Einführung von Marken (à 2 fl. in der Stadt, à 1 fl. in den Vorstädten) wird angenommen und soll dem Plenum vorgelegt werden. Vor Bestätigung des Vertrages über Verpachtung der bis 200 fl. ö. W. Jahreszins tragenden städtischen Realitäten ist über die Opportunität des festgesetzten Zinses durch den Augenschein jedesmal die Ueberzeugung zu gewinnen; demgemäß werden die Herren Schwarz und Gumplowicz zur Besichtigung zweier Kaufläden im Kazimierzer Rathhaus und zweier Niederlagen im hl. Geist-Spitalgebäude, deren Contracte ablaufen, delegirt. Der Schopfen im Kazimierzer Rathhaus wird unter den bisherigen Bedingungen auf weitere drei Jahre, die Grasabmähung von den städtischen Wällen auf ein Jahr verpachtet. Auf die betr. Anfrage des Vorsitzenden gewann man die Ueberzeugung, daß keine Rückstände im 2. Departement bestehen, welche gemäß § 83 (die Sectionen haben die Vollziehung der eigenen und Gemeinderathsbeschlüsse zu überwachen) hierher gehören würden. Der Vorsitzende wurde ersucht, das Gemeinderaths-Präsidium darauf aufmerksam zu machen, daß nach Ansicht der Section die Zeit gekommen, dem Gemeinderath den Budgetentwurf für 1867 vorzulegen.

In der Sitzung der 5. Section vom 5. d. beantragte der Magistrat die Ersetzung der bisherigen Naphtalampen in den Vorstädten durch Lampen mit Glaskugeln und zweckmäßigerer Einrichtung (die bezügliche Offerte stellt den Preis einer solchen Lampe auf 1 fl. ö. W.) und wünscht die Ausschreibung einer Licitation zur Lampenlieferung. Auf den Antrag Hrn. Muczkowski's wurde beschlossen, daß vorerst der Magistrat unmittelbar mit der Wiener Lampenfabrik Dittmar in Unterhandlung trete, (welche weit billiger als jeder Andere die Lieferung zu übernehmen im Stande sein wird) und zugleich von der Fabrik die Zusendung des entsprechenden Musters und des letzten Preiscourants verlange. In Vollzug des Contractes des Magistrats mit der Gelehrten-Gesellschaft von 1863, wonach der Magistrat für den im Gesellschafts-Hause zum Canalbau in Anspruch genommenen Keller sich verpflichtet hat, dort den Hofraum zu pflastern, bringt das Bauamt die hierbei entstandenen Kosten zur Kenntniß. In Folge der Forderung der Commission zur Regulirung der alten Weichsel wurden zum Betrieb der weiteren Arbeit 1000 fl. angewiesen. Als im Zusammenhang mit der herrschenden Epidemie wird der Sanitäts-Commission zur ungesäumten Erledigung der Antrag Hrn. Friedlein's betreffend die unverzügliche Reinigung des Canals in der Weichselgasse überwiesen, ebenso der Antrag H. Muczkowski's, dem Magistrat anzuempfehlen, daß durch Mauerplacate jegliche Verunreinigung der Trottoirs an öffentlichen Plätzen und Straßen verboten, sowie daß die Polizeiwache alle Contravenienten zu verhaften ermächtigt werde. Auf Antrag des Herrn Kuhn wird der Magistrat beauftragt, die k. k. Militär-Genie-Direction zu ersuchen, bei den Gräben an den Festungsthoren Geländer anbringen zu wollen, ohne welche öffentliche Sicherheit und Leben bedroht sind. Der Sanitäts-Commission wird der Antrag des Herrn Marcell Jawornicki betreffend die Vornahme von Maßregeln überwiesen, damit die unter freiem Himmel in Erdlöchern der Umgegend von Dajwor lagernden Banden von Müssiggängern auf geeignetem Wege von dort entfernt würden. Schließlich wurden die Anträge der besonderen Commissionen für Reparaturen in den St. Stephans- und St. Floriansschulen angenommen und bestätigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. October. Wie die „W. C." meldet, wird Se. Majestät der Kaiser heute Abends von Ischl hier eintreffen. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Prag wird am 15. oder 16. d. erfolgen.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand wird erst Samstag den 13. d. von Innsbruck in Prag eintreffen.

Wie verlautet, soll die Pensionirung der Generale Benedek, Henikstein und Krizmanic nahe bevorstehen.

FZM. Ritter v. Benedek hält sich gegenwärtig in Graz auf. Am Namenstage des Kaisers wohnte er dem Tedeum im Dome bei. Am letzten Sonntage besuchte er — im Civilkleide — die Vorstellung im Thalia-Theater.

Die vorgestern mittelst zwei Separatzügen hier eingetroffenen Gefangenen, welche dem Klapka'schen Corps einverleibt waren, sind, da sie fast ausschließlich ungarischen Regimentern angehören, gestern Morgens mittelst Dampfschiff nach Ungarn abgegangen. Ueber die Art der Werbung zu dem bezeichneten Corps wird Nachstehendes mitgetheilt: Klapka's Augenmerk war hauptsächlich auf die „Bakancsos" (ungarische Infanterie) gerichtet und hat ein jeder der Gefangenen, und zwar der Gemeine 10 Silberthaler und je eine Charge höher 10 Thaler mehr Handgeld erhalten. Den Truppen wurde auf Ungarisch bedeutet, daß Oesterreich selbst auf Ungarn verzichten werde und daß in ganz Ungarn bereits alle Landsleute kampfbereit stehen und nur Klapka's Ankunft erwarten.

Wie schon kürzlich durch Wiener Journale angedeutet wurde, hat man bei der Nachzählung der im Monate Juli d. J. von der Nationalbank nach Komorn und Marburg entsendeten und kürzlich wieder zurückgelangten Silberbaarschaft von den in Fässern verwahrten Silbersäcken mehrere gerissen und daraus Abgänge von Silbermünzen, besonders Thalern, entdeckt. Durch die genaue Untersuchung der Emballagen wurde denn endlich unwiderlegbar sichergestellt, daß nur an jene in Marburg am Bahnhofe verwahrt gewesene Silbersendung durch bisher unbekannte Thäter Hand gelegt worden sei, da die Spundlöcher der Fässer vorsichtig herausgebohrt, die an denselben zunächst gelegenen Säcke mit eisernen Instrumenten aufgerissen und so die Münzen zu 100--150 Stück hervorgezogen, worauf die Gebinde wieder verspundet worden sind. Nachdem die ganze Sendung noch nicht durchgezählt ist, konnte das Deficit bisher nicht genau constatirt werden. Gegen jene Personen, die man diesfalls in Verdacht hat (am Marburger Bahnhof) wurde bereits die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. So erzählt die „Corr. Figlowsky."

Der Director des k. k. Hofburgtheaters in Wien Dr. Laube hat das Ehrenbürgerrecht seiner Vaterstadt Sprottau (Preußisch-Schlesien) erhalten.

Zur Prüfung der von den Bezirks-Commissionen in Niederösterreich einlangenden Kriegsschadenerhebungen werden bei der Statthalterei wöchentlich zwei Sitzungen gehalten und sind bereits die Erhebungen von circa 150 Gemeinden zur Liquidation an die Central-Commission geleitet worden. Die Zahl der Gemeinden, bei welchen Schadenerhebungen gepflogen werden, beträgt ungefähr siebenhundert. Die Erhebungen von Kriegsschäden werden nicht bezirksweise, sondern von jeder Gemeinde einzeln, sobald die Arbeiten beendet sind, von der Bezirkscommission an die Landescommission sofort eingesendet. Von Seiten des Landesausschusses sind bereits bedeutende Quantitäten von Samenkorn vorschußweise für den Winterbau an die bedürftigen Parteien unter Haftung der betreffenden Gemeinden abgegeben worden. Die Abwicklung dieser Kriegsentschädigungsverhandlungen wird bei dem großen Umfange der Arbeiten noch einen Zeitraum von mehreren Monaten in Anspruch nehmen.

Die Commune Brünn muß 5000 Gulden an die Apotheker für die von den Preußen consumirten Medicamente zurückerstatten. Die Recepte der preußischen Aerzte waren aber in der That schon polizeiwidrig. Eine viertel Elle war das geringste Maß ein s jeden einzelnen Receptes, und um nur die arme Commune in Unkosten zu versetzen, mußten die lieben Kranken einen Pansch von Arzneien in so horrenden Dosen einnehmen, der gerade nicht zu den glücklichsten Heilresultaten geführt zu haben schien, denn in Brünn allein liegen gegen 5000 preußische Soldaten begraben, welche sich alle der preußischen ärztlichen Hilfe zu erfreuen hatten.

Wie die „Gwiazdka Cieszyńska" berichtet, ist der langerwartete Prediger und Pastor Leopold Otto aus Warschau, dem Rufe der evangelischen Gemeinde in Teschen folgend, am 2. d. dort angekommen und von der Bevölkerung festlich empfangen worden.

In Prag fand in der Nacht vom 8. ein abermaliger Exceß gegen die Jesuiten statt. Um 1 Uhr nach Mitternacht wurden die Scheiben der Fenster der im ersten Stockwerke befindlichen Wohnung des Priors durch Steinwürfe zertrümmert und fanden sich die Steine auf der Fensterbrüstung. Die herbeigeeilte Polizei fand die Thäter nicht mehr vor. — Eine noch gröbere Ausschreitung kam 7. d. in der St. Ignatiuskirche vor, wo während des Nachmittags-Gottesdienstes das Gotteshaus verunreinigt wurde.

Deutschland.

Graf v. Bismarck war am 7. d. mit seiner Familie in Putbus eingetroffen. Der Gesangverein brachte ihm ein Ständchen. In der Nacht erkrankte plötzlich Graf v. Bismarck an einem Magenkrampf und mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen; doch ist schon am nächsten Tage in seinem Befinden Besserung eingetreten. Der Aufenthalt des Gastes soll 5—6 Tage dauern und der Graf hat schon heute, auf Einladung des Fürsten zu Putbus, dessen Sommerwohnung bezogen.

Vorgestern haben in Berlin die Conferenzen in Betreff der Pariser Ausstellung begonnen, und zwar zum speciellen Zwecke der Raumvertheilung für die einzelnen deutschen Staaten. Für Baiern nimmt an denselben Ministerialrath Braun Theil, welchem zur etwaigen Wahrung der Interessen der baierischen Kunst der Maler Neustädter beigegeben wurde.

Die preußische Amnestie hat, wie die „Ger.-Z." meldet, bereits einen Schriftsteller nach Berlin geführt, der vor einigen Jahren durch seine Flugschriften nicht geringes Aufsehen erregte — den Dr. Eichhoff. Derselbe ist vor wenigen Tagen in Berlin angekommen, um seine Familie zu besuchen und Erbschafts-Angelegenheiten zu erledigen, wird aber, wie man hört, nicht lange dort verweilen und jedenfalls keinen dauernden Aufenthalt nehmen, da er Eigenthümer einer Fabrik roher Seide in Liverpool ist und sein Geschäft, das sich vorzüglich rentiren soll, nicht aufgeben will. Ebenso soll die Ankunft des Fräulein Ludmilla Assing, der Herausgeberin der Varnhagen'schen Tagebücher, die so viel böses Blut gemacht und dem Fräulein erhebliche Verurtheilung zugezogen haben, nahe bevorstehen. Sie lebte bisher in der Schweiz. Kinkel soll vorläufig nicht beabsichtigen, seine deutsche Heimat zu besuchen. Der im vorigen Jahre ausgewiesene Schriftsteller Liebknecht war, wie die „Volks-Ztg." berichtet, im Vertrauen darauf, daß ihm in Folge der Amnestie die Rückkehr gestattet sein würde, nach Berlin gekommen. Seine Annahme hat sich als irrig erwiesen, da er nicht durch richterliches Erkenntniß, sondern auf dem Verwaltungswege ausgewiesen worden. Vorgestern Abends war Herr Liebknecht in die Versammlung des Buchdruckergehilfen-Vereins gekommen, und als er nach dem Schlusse der Versammlung das Local verlassen wollte, trat ein von mehreren Schutzmännern begleiteter Polizei-Lieutenant auf ihn zu und verhaftete ihn.

Die diesjährige Versammlung der Vertreter der deutschen Kunstgenossenschaft hat am 9. d. in Kassel begonnen.

Am 5. d. ist Herr v. Beust, von Ischl kommend, in München eingetroffen.

Aus München wird dem „Vaterl." bezüglich der Krisis im Cabinets-Secretariat geschrieben: „Das Cabinets-Secretariat ist von Richard Wagner gestürzt! Herr v. Pfistermeister, welcher die Katastrophe sich nahen sah und sie nicht mehr aufzuhalten vermocht, hat seine Entlassung genommen „aus Gesundheits-Rücksichten." Die Herren v. Hofmann und Lutz sollen bereits entlassen sein. Der frühere „liberale" Minister v. Neumayer tritt an die Stelle Pfistermeister's. Wagner kommt in diesen Tagen zu einer Zusammenkunft mit dem Könige nach Baiern und wird sehr wahrscheinlich in kürzester Zeit nach München übersiedeln. Bülow soll zum Intendanten der königlichen Theater gemacht werden!"

Ueber das Befinden des Freiherrn Gustav v. Lerchenfeld erhält die „Allg. Ztg." aus Berchtesgaden, 5. October, von Hrn. Professor Dr. Buhl aus München, der den Kranken in Gemeinschaft mit dem Arzte des Ortes behandelt, folgende Notiz: „Die Verletzung (umfängliche Lappen-Rißwunde, durch die ganze Dicke der Bedeckungshaut der linken Schläf- und Stirnseite, einige kleinere Riß- und Quetschwunden an Nase und Lippe) ist nicht unbedeutend, die Eiterung und mit ihr eine gefahrvollere Zeit hat, wie ganz natürlich, erst begonnen. Bis heute (den siebenten Tag nach der Verletzung) sind übrigens die Schmerzen erträglich, das Fieber mäßig, der Schlaf gut." Der Kranke ist von treuen Freunden und Pflegern umgeben.

Frankreich.

Paris, 7. Oct. Es ist jetzt traurig hier; die Nachrichten von den Ueberschwemmungen sind in ihren Einzelheiten höchst niederschlagend und die langen Listen der Unterzeichner zu den Hülfsfonds im Moniteur können nur die Kurzsichtigsten trösten; es macht sich selbst bei dem oberflächlichsten Calcul die Ansicht geltend, daß nur der große Staatssäckel hier helfen kann, nicht aber Privatwohlthätigkeit. Auch die Nachrichten von Biarritz sind traurig; mag immerhin das Leiden des Kaisers nicht gefährlich sein, mag es nur Speculation sein, welche immer und immer wieder beängstigende Gerüchte ausstreut, jedenfalls zwingen die Steinschmerzen den mächtigen Herrscher, sich zurückzuhalten sowohl in dem was Arbeiten, als auch in dem, was die Vergnügungen angeht und in Folge dessen ist keine Spur von der glänzenden Herbst-Saison, die in anderen Jahren die Augen von halb Europa auf Biarritz lenkte. — Der Marquis v. Moustier hat seinen Beamten und Agenten die Uebernahme des Portefeuilles des Auswärtigen angezeigt, die Anzeige aber mit einem politischen Circular begleitet, das mit dem bekannten Circulair Lavalette's so ziemlich übereinstimmen, aber näher auf die orientalische Frage eingehen soll. Der Marquis de Moustier nimmt darin, wie man sagt, lebhaft für die hohe Pforte Partei.

Der Herzog von Persigny droht schon wieder mit einer Denkschrift, dieses Mal über das, was er Staatsindustrie nennt; der gute Mann kann doch gar nicht vergessen, daß er in seiner Jugend einmal Saint-Simonist war und zu den Füßen des Vater Enfantin saß.

Großbritannien.

Der letzte Plantagenet ist vor Kurzem gestorben. Sein Name war Stephan Penny, früher Todtengräber am Kirchhofe zu St. Georges, Hanover Square in London. Schon Sir Bernard Burke wies in seinem Buche „Vicissitudes of Families" nach, daß die Familie Penny vom echten alten Blute der Plantagenets wäre, und in einem neueren Buche von Towle „the History of Henry V." werden Beweise dafür geliefert. Uebrigens war diese Thatsache längst bekannt, ebenso wie, daß ein anderer Zweig derselben alten Königsfamilie in Wales in einem Kesselmacher erlosch.

Italien

Nach der „Perseveranza" nehmen die Arbeiten behufs der Auflösung der Freiwilligencorps einen raschen Fortgang. Zwei Regimenter sind bereits aufgelöst und die betreffenden Officiere verabschiedet. Binnen Monatsfrist müssen die Intendanzen der einzelnen Regimenter auch ihre Verwaltungsberichte und Rechnungen vorgelegt haben, eine Verpflichtung, der einige Regimenter bereits nachgekommen sind. Der Generalstab und die Hauptintendanz bleiben einstweilen noch in Brescia. Die bei den drei Tribunalen der Freicorps noch schwebenden Processe werden den gewöhnlichen Militärgerichten zugewiesen.

Zum kgl. Commissär für die Provinz Venedig ist der Senator Graf Pasolini ernannt worden.

Generallieutenant Cadorna ist vom Kriegsministerium mit einer Untersuchung des Verhaltens der palermitanischen Militärbehörden zur Zeit des Aufstandes beauftragt worden. Damit die Untersuchung unbeirrt vor sich gehen könne, wurden die Generallieutenants Carderina und Righini von Palermo abberufen und zur Verfügung der Regierung gestellt. Auch der Oberst der dort stationirten Carabinieri wird abberufen.

Der Vertheidigungsschrift des Admirals Persano entnehmen wir einige auf die Seeschlacht bei Lissa bezügliche Stellen. Die Darstellung Persano's beginnt mit den Ereignissen, die der Besitzergreifung der Insel Lissa vorausgingen und folgten, bis sie zu der Seeschlacht und dem Rückzuge der italienischen Flotte nach Ancona führten. Persano schildert die Dispositionen zur Schlacht, als die Ankunft der österreichischen Schiffe signalisirt wurde, und fährt dann fort: „Das war das erste Mal, daß wir uns vorbereiteten, Gebrauch von den furchtbaren neuen Hilfsmitteln zu machen, die in einer Seeschlacht in Anwendung kommen. Ich begab mich nun, sowohl gemäß den Weisungen der besten Schriftsteller über die moderne Schiffstaktik, als gemäß der Machtvollkommenheit, welche mir die Reglements der italienischen Marine gaben, auf den „Affondatore" und pflanzte dort meine Schlachtflagge auf. Ich habe mich hierzu entschlossen, um mich auf jenem Fahrzeuge zu befinden, welches ich für das stärkste und gleichzeitig das schnellste der Flotte hielt, sowohl um mich nach meinem Gutdünken in das hitzigste Gemenge mischen und den Sieg entscheiden zu können, wenn unsere Sache gut stand, und um den Kampf wieder erneuern zu können, wenn wir momentan unterliegen, als auch damit ich mich leichter bewegen und die Befehle in einer Weise, daß sie gesehen werden, ertheilen könne." Es folgt nun eine Beschreibung der Manöver, welche die Schiffe während der Schlacht gemacht; der Admiral kommt hierauf auf sich selbst zu sprechen. „Ich komme nun auf den „Affondatore" zu sprechen und die Befehle, welche ich als oberster Commandant während der Schlacht gegeben habe. Nachdem er seinen ersten Schuß gegen das feindliche Admiralschiff abgefeuert, manövrirte Ritter Martini, meinen Weisungen gemäß, mit dem „Affondatore", um der feindlichen gegenüberstehenden Fregatte, welcher das Linienschiff „Kaiser" unmittelbar folgte, einen vollen Stoß zu versetzen. Hierbei nun bemerkte ich, daß man in Folge einer schlechten Einrichtung des Steuers diese gewaltige Maschine nur sehr schwer lenken konnte; ein Umstand, der ungehörig bei jedem Fahrzeuge ist, insbesondere aber bei einem Schiffe, welches vor Allem berufen wäre, durch eine zweckmäßige Verwendung des Widders dem Feinde zu schaden. Wir konnten nicht nur das gewünschte Resultat nicht erreichen, sondern wir liefen sogar Gefahr, von denjenigen angegriffen zu werden, auf die wir stoßen wollten. Ohne ein rasches Manöver und ohne einen Anlauf mit voller Dampfkraft würden wir diesem fatalen Zusammenstoß schwer ausgewichen sein. Herr Martini leitete das Fahrzeug, das seinem Befehle anvertraut war, mit Geschick, und ich wünsche ihm Glück dazu. Da dieser erste Plan mißlungen war — die Sache eines kurzen Momentes — befanden wir uns in der zweiten feindlichen Schlachtreihe; ich sagte zu Martini, er solle sehen, ob er nicht das Linienschiff anrennen könne. Aber der „Affondatore" gehorchte dem Steuer nicht rasch genug, und anstatt dem Linienschiff einen Stoß zu geben, streiften wir dessen Seite und erhielten eine volle Ladung, welche unser Fahrzeug an mehreren Stellen durchbohrte, nicht zu gedenken des wohlgenährten Kleingewehrfeuers auf die Mannschaft, die auf dem Verdecke arbeitete, um das da und dort gerissene Takelwerk zu bessern und namentlich um den Anker auf der Seite zu befestigen, welcher in Folge eines Risses seiner Haften unaufhörlich an das Bord schlug. Da dem „Affondatore" auch das Rammen des Linienschiffes mißlungen war, wendete er links, um meinem Befehle gemäß dessen Rückseite anzugreifen, stets in der Absicht, das Fahrzeug in Grund zu bohren. Ohne darauf zu achten, daß es bereits mit dem „Re di Portogallo" engagirt war, gaben wir aus unseren 300-Pfündern einige gute Dechargen auf dasselbe. Wir haben deutlich gesehen, wie die Schüsse voll getroffen haben. Obwohl aber das feindliche Schiff angesichts dieses Fahrzeuges unserer Flotte sich in einer schlimmen Lage befand, gelang es ihm doch, dem Stoße auszuweichen, den wir gegen sein Hintertheil führten, und es unterbrach sein wohlgezieltes Feuer als Erwiderung auf unsere Dechargen nicht. Es spickte uns, wörtlich zu nehmen, mit Projectilen aller Art, sogar das Deck mit Kernschüssen durchbohrend, so daß eine der Kabinen unter demselben Feuer fing. Der Brand wurde bald durch die Mannschaft unter dem Befehle des unerschrockenen Premier-Lieutenants Chinea gelöscht. In dieser Zeit sah man den Vordermast und den Schlot des österreichischen Schiffes fallen. Es kam uns nicht mehr zu, gegen ein derart zugerichtetes Fahrzeug, das nicht mehr wirksam in den Kampf eingreifen konnte, zu operiren; andererseits hätte es zu viel Zeit gekostet, eine neue Tour zu machen, um uns gegen dasselbe zu werfen; einfach zurückgehen wäre aber ein falsches Manöver gewesen, weil man sich dabei der Gefahr aussetzt, das Schiff ungeschickt für seine Bewegungen zu machen. Ich drang also vorwärts in der Richtung der Schlacht. Als wir einigermaßen aus dem dichten Rauch, der uns umgab, herausgekommen, sah ich mit Schrecken in einer gewissen Entfernung unser ganzes Panzerfregattengeschwader unthätig; ohne am Kampfe theilzunehmen hatte es Rückbewegungen gemacht. Ich befahl dem Ritter Martini, sein Fahrzeug mit voller Dampfkraft gegen den Feind zu dirigiren, und gab das Signal: „Greift den Feind mit ganzer Stärke an," und etwas später das Signal: „Umgeht das feindliche Hintertreffen". Das war die Gruppe der Panzerfregatten, welche durch das Manöver der „Maria Pia" von ihrem Weg abgebracht worden waren. Als ich nun die feindlichen Holzschiffe, das Linienschiff auf dem rechten Flügel, gegen den östlichen Punct der Insel Lissa abbiegen sah, gefolgt und gedeckt von der ersten Gruppe ihrer Panzerfregatten, während die zweite Linie derselben sich an die Seite der ersten aufzustellen anschickte, welche von unserer Reserve, die eine Schlachtlinie zu bilden anfing, bedroht wurde, so dachte ich, daß durch ein rasches Manöver von unserer Seite wir die feindliche Schlachtlinie, uns zwischen ihre Flügel eindrängend, theilen könnten. Deshalb gab ich das Signal Nr. 976, die Flotte möge sich mit Freiheit der Bewegung und der Courslinie zur Verfolgung anschicken; sofort warf ich mich mit dem „Affondatore" auf die erste feindliche, von den Panzerfregatten gebildete Linie. Aber die Panzerfahrzeuge, die von meinem Commando abhingen, fuhren alle — mit Ausnahme des „Rè di Portogallo", der meine Ordre ausführte — in ihren Manövern

zur Bildung einer Frontlinie fort; vielleicht hatten sie mein Signal nicht gesehen. Die zweite Escadre blieb fortwährend unthätig, obwohl der „Principe Umberto", welcher einen Bestandtheil derselben bildete und vom Capitän Acton befehligt wurde, ein gutes Beispiel gab und allein das Feuer gegen den Feind eröffnete. Als ich die Langsamkeit sah, mit welcher man ohne Unterschied des Grades und der Stellung, meine Ordre, den Feind zu verfolgen, vollzog, fuhr ich der ganzen Front unserer Flotte entlang, damit jedes Schiff mein Signal ohne Gefahr eines Irrthums wahrnehmen könne und dasselbe auszuführen sich beeile. Aber der günstige Zeitpunct, die feindliche Flotte zu trennen, war verpaßt und es blieb mir nichts übrig, als die Flotte zusammenzurufen, damit sie eine Angriffslinie bilde, was ich auch that. Die Zeit aber, welche dieses Manöver erforderte, gab der österreichischen Flotte einen solchen Vorsprung, daß wir sie nach unserer Vereinigung nicht mehr erreichen konnten. Die Entrüstung, die ich nun empfand, war eine derartige, wie man sie wohl durchleben, nicht aber ausdrücken kann; auf den höchsten Höhepunct steigerten sich die Gefühle des Seemanns, des Feldherrn des Bürgers, die auf mich einstürmten. Und wenn ich in Anbetracht der schweren Verantwortlichkeit, die auf mir lastete, die Verzweiflung nicht aufkommen ließ, so geschah das lediglich in Rücksicht darauf, daß ich mich vor Allem mit der Lage der Flotte befassen müsse und dieselbe nicht ohne Oberbefehl lassen dürfe; mein Muth hätte mich gewiß bestimmt, der Anregung meines Generalstabschef's d'Amico zu folgen, der in einer Anwandlung von Verzweiflung mir gerathen, mit dem „Affondatore" allein mich in die feindlichen Fahrzeuge zu stürzen und bis zum Aeußersten zu kämpfen."

Rußland.

Der „A. Z." schreibt man von der „polnischen Gränze": Obgleich die russischen Zeitungen die orientalische Frage noch immer nur nebensächlich behandeln, scheint doch die Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit fast ausschließlich dieser Frage zuzuwenden, da die Truppenanhäufungen in der Nähe des Pruth alles bisherige Maß weit übersteigen. In Polen hielt man noch vor wenigen Monaten eine Besatzung von 80.000 Mann — wenn auch in Wirklichkeit nur 60.000 Mann anwesend waren — für durchaus nothwendig; unlängst ist dieselbe jedoch auf kaum 30.000 reducirt worden, und vor wenigen Tagen sind abermals 9.000 Mann abgegangen, so daß die ganze gegenwärtige Besatzung des Königreiches nach dem Urtheil Unterrichteter nicht viel über 15.000 Mann betragen dürfte, wozu noch 2.000 eben ausgehobene Rekruten kommen, welche man im Lande belassen hat. Alle abberufenen Regimenter sind auf der Eisenbahn über Petersburg nach dem Süden des Landes dirigirt worden, wo bereits eine Armee von 180.000 Mann zusammengezogen sein soll. Den polnischen Nachrichten zufolge dürfte die Krisis auch bereits als nahe bevorstehend zu betrachten sein, da eine Christenerhebung schon in sehr vielen Ortschaften im Innern der Balkanhalbinsel erfolgt sein soll.

Vom Einrichtungs-Comité ist, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, in einer seiner letzten Sitzungen die Aufhebung des Gregorianischen und die Einführung des alten Julianischen Kalenders für die amtlichen Geschäftskreise im Königreich Polen beschlossen. Zugleich wurde beschlossen, den Beamten ihre nächste Gehaltsrate nur bis zum 13. October (d. h. bis zum 1. Oct. alten Styls) und von da ab regelmäßig monatlich oder vierteljährlich auszuzahlen. (Wir wissen nicht, ob die Mittheilung richtig ist, könnten aber ein solches Vorgehen nicht billigen. Der alte Julianische Kalender ist heutzutage eine Anomalie, welche man, wenn sie nicht beseitigt werden kann, wenigstens nicht noch weiter ausdehnen sollte.)

In Praga bei Warschau fand am 9. d. um 8 Uhr in Gegenwart des Verwaltungsrathes der Warschau-Terespoler Bahn die Einweihung dieser Bahn durch den Administrator der Warschauer Erzdiöcese, Prälaten Zwoliński statt. Bald nach halb 9 Uhr kam der von allen Anwesenden achtungsvoll empfangene Statthalter Gf. Berg an, durchschnitt eigenhändig ein vor den Schienen befestigtes blaues Band, als Symbol der Eröffnung dieser Bahn, worauf der Zug, geführt von der Locomotive „Friedrich Rembert", mit dem Statthalter und der ganzen geladenen Geseschschaft nach Siedlec sich in Bewegung setzte.

In Peking ist unlängst M. K. Henning, Secretär der k. russischen Gesandtschaft in Tian-Tsin, welcher den Studien der chinesischen Sprache obgelegen, im 26. Lebensjahre verschieden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 11. October.

α Den Berichten der „G. n." über die Ovationen in verschiedenen Orten Galiziens aus Anlaß der Ernennung Sr. Excellenz des Grafen Gołuchowski entnehmen wir noch Folgendes: In Budzanow fand am 3. d. auf Anregung des städtischen Ausschusses ein solenner Gottesdienst für das Wohl Sr. Majestät zum Dank für die Ernennung eines Landsmanns und verdienten Staatsmanns statt. Nach dem Gottesdienst, dem fast alle Stände beiwohnten, wurde das Tedeum und die Volkshymne unter Pöllerschall gesungen. Abends war die ganze Stadt festlich beleuchtet. — In Kałusz wurde am 4. d. das Namensfest Sr. Majestät mit einer freudigen Manifestation aus Anlaß der Ernennung des Statthalters vereinigt. Zeitlich früh verkündeten Pöllerschüsse dieses Fest, welches mit einem solennen Gottesdienst in der lateinischen und ruthenischen Kirche, sowie in der Synagoge begann und mit einer glänzenden Illumination und einem Umzug der Bergmusik vom Transparent zum k. k. Bezirksvorsteher und den Pfarrern beider Ritus gegen Mitternacht schloß. Auf dem Balkon des Rathhauses strahlte in Lichterglanz das geschmackvoll verzierte Brustbild Sr. Majestät und darunter das erwähnte Transparent, enthaltend inmitten von Guirlanden Aufschriften zu Ehren Sr. Majestät, Sr. Excellenz des Gf. Belcredi und des Gf. Gołuchowski, endlich die Aufschrift: „Es lebe die Eintracht und die Nächstenliebe!" Bei diesem Umzug ertönte aus voller Brust jedesmal nach Intonirung der Volkshymne der mehrmalige Ruf: „Hoch" und „Mnohaja lita". Alle Einwohner der Stadt ohne Unterschied des Standes und der Confession nahmen trotz der allgemeinen Furcht vor der Cholera, den lebhaftesten Antheil an dieser Festlichkeit. — Die Stadt Lisko hat, um ihre Dankbarkeit für Se. Majestät und Verehrung für den neuernannten Statthalter auszudrücken, am 5. d. aus eigenem Antrieb Festkleider angethan, indem es alle Häuser illuminirt hat, wobei Pöllerschüsse erdröhnten und beim Klange der Stadtmusik Hochrufe auf Se. Majestät und den Statthalter ausgebracht wurden. — In Krosno wurde ebenfalls der Namenstag Sr. Majestät mit der Ernennung des Gf. Gołuchowski gleichzeitig gefeiert. Nach dem festlich begangenen Gottesdienste in der Pfarrkirche begab sich der vollzählig versammelte Gemeinde-Rath unter Vortritt des Bürgermeisters zum k. k. Bezirksvorsteher, den er seiner Ergebenheit für den erlauchten Thron und aufrichtiger Dankbarkeit gegen Se. Majestät für die Verwirklichung der Wünsche des ganzen Landes durch die Ernennung des Gf. Gołuchowski zum Statthalter versicherte und eine Illumination der Stadt ansagte. Um 6½ Uhr Abends wurden auf ein gegebenes Zeichen alle Fenster, selbst in den Vorstädten reichlich beleuchtet. Hierauf begab sich eine hunderte von Personen zählende Menge mit der Schuljugend unter Anführung des Bürgermeisters und des Gemeinderathes mit Fackeln und Musik zu der Wohnung des allgemein beliebten k. k. Bezirksvorstehers Herrn Fr. Stronczek, brach nach Intonirung der Volkshymne von der Schuljugend, beim Donnern der Pöllerschüsse dreimal in die Rufe aus: „Hoch Se. Majestät! hoch Gf. Gołuchowski und hoch der Herr Bezirksvorsteher!" und kehrte bei bengalischer Beleuchtung in das Gemeindehaus zurück. Die Musik spielte dann noch bis 10 Uhr Abends und wurden mit Musikbegleitung nationale Lieder gesungen. Zu erwähnen ist noch, daß auf dem Gemeinde- und Schul-Gebäude Transparente, eines mit dem Wappen des Staates und der Aufschrift „Es lebe unser Kaiser und König!", das zweite mit dem Wappen des Landes und der Unterschrift „Es lebe der Statthalter!" angebracht waren. In Brzeżan fand am 4. d ein feierlicher Fackelzug und eine Illumination statt, wobei Vivatrufe auf das Wohl Sr. Majestät, Se. Excellenz den Herrn Statthalter und den allgemein beliebten k. k. Bezirksvorsteher, Herrn Paff, ausgebracht wurden. An demselben Tage fand auch eine glänzende Beleuchtung mit Transparenten, Pöllerschüssen und Hochrufen in Jarosłau statt.

* „Plauderstunden"! Draußen heult der Sturm, der Regen strömt nieder, drinnen züngelt die Flamme im Kamin, die Portièren sind zugezogen, die Rouleaux herabgelassen, dicke Teppiche decken die Parquetten, die Carcelllampe brennt gedämpften Lichts und der Theekessel summt sein geschäftiges Lied. Die Fauteuils sind an das Feuer gerückt, aus einer Wolke leichten Mousselins dir gegenüber strahlt ein dunkles Auge, das Mündchen plappert, die Perlenzähne leuchten, kleine Feenhände schlagen den Tact zu den unablässig hin und wieder fliegenden Worten, Wolkenschatten gleich zieht wechselnde Röthe über das sanfte Oval der Wangen und ein vorwitziges auf und nieder gaukelndes Pantöffelchen spiegelt wie die Unruhe der Uhr die innere Bewegung. Breites Behagen und dämmerndes Träumen umfängt die Sinne, die Phantasie schwingt sich mit den zuckenden Flammen, auf den Ringelwolken der aufkräuselnden Dämpfe empor und wiegt sich auf dem süßen Duft des Pekko, wohl zu unterscheiden von pecco, peccare. Dies der Grundton der Melodie, die uns aus den „Plauderstunden" Gaßmanns gestern entgegentönte und der glücklich im äußeren Arrangement des Salons und in dem gelungenen Zusammenspiel der Frau Kraus und des Herrn Lazzer festgehalten wurde. Leider stört der Mißton des Schlusses die anmuthige Harmonie. Hortense, die ihren Arthur v. Norden durch ihre Geist und Gemüth erhebenden Plaudereien am Kamin als femme sage fesselt, zwingt den für seine „Plauderstunden" außer dem Hause schwärmenden Freund in das Joch der Ehe mit Lockungen, die an die — Belesenheit einer sage femme mahnen. Der dicht bevölkerte Himmel der Kinderstube soll dem Verwöhnten Ersatz bieten. Es war, als fiele eine Fliege in den Milchtopf, der Thee war uns verleidet. Die Decoration, die Athmosphäre wechseln. Der elegante Salon, die Teppiche, der süße Duft des Thees, die ascetischen Sandwichses verschwinden — die braune Haide, Speck und Paprica, Tabakrauch, der Zigeuner, der das Leben „verspielt, verraucht, verschläft und dreimal es verachtet", treten an die Stelle. Herr Hold errang in diesem ungarisch-avitischen Genrebild aus der Zeit der Zwanziger und — Fünfundzwanziger einen durchgreifenden Erfolg. Im Gesang überragt er weit seinen Vorgänger, nicht minder als Charakterdarsteller. Sein „Peti" war eine trefflich gezeichnete Figur. Ebenso glücklich war das Debut des Frl. Sänger als Valentin in Offenbachs „Meister Fortunio's Liebeslied". Das Fräulein hat eine angenehm klingende, leicht ansprechende Stimme und große Innigkeit und Wärme der Empfindung. Die reizenden Stellen ihres Parts: „Ich liebe", das Duett mit der Frau des Meisters, das Liebeslied selbst wurden rauschend applaudirt. Daß das Fräulein eine einnehmende Persönlichkeit besitzt und sich mit vielem Anstand bewegt, ist eine nicht unwillkommene Zugabe. Die übrigen Partien waren in den Händen ihrer früheren Darsteller, selbst Fräulein Holzbauer sahen wir in der Schaar unserer von Appetit und Liebe gleich stark gequälten Schreiberlein. An die Stelle der Frau Horatschek war Frau Hammermeister als „Köchin" getreten. Sie füllte ihren Platz und noch etwas darüber vollkommen aus. Am Dirigentenpult konnten wir wieder Hrn. Schwarz als Capellmeister begrüßen, der unverdrossen die Civilmusik leitet, welche, an die Stelle der Militärmusik getreten, durch Heranziehung neuer Kräfte verstärkt worden und bis zur harmonischen Verschmelzung der Mittel die Nachsicht des Publicums in Anspruch nimmt.

* Wir haben seiner Zeit erwähnt, daß der hiesige Universitätsprofessor, derzeit Rector magnificus, Dr. F. Th. Bratranek, mit der Herausgabe des Briefwechsels zwischen Goethe und Caspar Grafen von Sternberg (1820—1832) beschäftigt ist. Nunmehr ist das mühsame Werk vollendet und das Buch erschienen. In der „N. Fr. Presse" vom 5. d. schreibt man hierüber: Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, wie die Natur in Goethe einen Mustermenschen geschaffen, ja, um mit Schopenhauer zu sprechen, einen Lockvogel, welcher der Menschheit zeigen sollte, wie reich die Natur in Feiertagslaune ein rechtes Gotteskind auszustatten vermag! Körperliche Schönheit, allumfassender Geist und innere Klarheit, Unabhängigkeit, Gesundheit und einen Lebensfaden, der sich bis zum äußersten Ende, harmonisch hinlaufend, fortspann — zu dem Allen aber, daß auf allen Wendepuncten seines wechselreichen Lebens und Strebens ihm immer die Männer entgegentraten, deren er bedurfte, um, von ihnen gefördert und anderseitig wieder sie fördernd, eine kurze Strecke mit ihnen zu wandeln. Solche Zeugnisse einer allumfassenden Thätigkeit lagen als ungehobene Schätze der Nachwelt aufbewahrt bei dem Tode des Dichterfürsten in seinem Pulte — die Erben des Unsterblichen bewahren diese Schätze und lassen von Zeit zu Zeit einen Theil derselben ans Licht treten. So erschien nach und nach der Briefwechsel Goethe's mit Zelter und Knebel, Carl August u. s. w. Dem Aesthetiker Professor Bratranek, durch sein Buch über Goethe's „Egmont" und Schiller's „Wallenstein", wie durch seine „Aesthetik der Pflanzenwelt" rühmlichst bekannt, der Familie Goethe seit Jahren befreundet, wurde gestattet, wieder eine Handvoll Goldstaub von dem wohlbewachten Horte zu nehmen und an die Oeffentlichkeit zu bringen. Die Bekanntschaft Goethe's mit dem Grafen Sternberg fällt in jenen Lebenscyklus des Dichterfürsten, in welchem naturwissenschaftliche, insbesondere geologische Probleme ihn vor Allem interessirten. Goethe, der wiederholt die Badeorte Böhmens besuchte, kam dort, wahrscheinlich in Marienbad, zum erstenmale mit dem Grafen Sternberg, dem Altmeister der Naturforschung zusammen; von da an blieb der Verkehr zwischen Beiden persönlich wie schriftlich ein ununterbrochen reger; der letzte Brief Goethe's datirt vom 15. März 1832. Caspar Sternberg war ein Cavalier im schönsten Sinne des Wortes, unermüdlich bestrebt, sich selber zu bilden und die Resultate seiner Bildung auch Anderen zugute kommen zu lassen; seine Zeit wie sein Vermögen waren der Wissenschaft auf das uneigennützigste geweiht; Böhmen hat allen Grund, den Namen des würdigen und gelehrten Mannes, der einer der Hauptgründer des böhmischen Landesmuseums war, noch heute mit dankbarster Verehrung zu nennen. Wenn der vorliegende Briefwechsel sich auch größtentheils nur auf dem Gebiete naturwissenschaftlicher Forschungen bewegt, tritt doch in ihm die große menschliche Persönlichkeit Goethe's, den Zoll der Bewunderung wachrufend, zu Tage. Insbesondere wohlthuend berührt die Freude, mit welcher Goethe die Wanderversammlungen der deutschen Naturforscher begrüßt. Während die Verlagshandlung für eine würdige Ausstattung gesorgt hat, müssen wir Professor Bratranek für die Einleitung, für die umfassenden Erläuterungen, wie für das sorgfältige Namens- und Sachregister dankbar sein, welche Beigaben die leichte Benützung des interessanten Buches wesentlich fördern.

* Eine Trauerkunde, welche nicht verfehlen wird, in allen Kreisen unserer Stadt innige, schmerzliche Theilnahme und tiefes Bedauern hervorzurufen, ist uns heute Morgens zugekommen. Gestern Nachts 11 Uhr ist der hiesige Magistratsrath Joseph Bernowski seinen schweren Leiden erlegen. Unrettbar seit Monaten darniederliegend, war sein baldiges Ableben vorauszusehen; dennoch erfüllt uns das nun eingetretene traurige Ereigniß mit tiefem Betrübniß. Wer den hohen Werth des dahin Geschiedenen als Beamter und Mensch gekannt, wird unsere Empfindungen theilen. In seinem Beruf rastlos thätig, verdankt ihm das Communalwesen unserer Stadt eine Reihe der praktischesten Einrichtungen und Verbesserungen. Seine Studien und reichen Erfahrungen auf communalem und den einschlägigen Gebieten hat der ebenso reich belesene als rationell gebildete Mann größtentheils in unserem Blatte niedergelegt, seine praktischen wohlbegründeten Ansichten und Vorschläge fanden vielseitig, selbst auswärts, Berücksichtigung. Die Stadt verdankt seinem unermüdlichen Wirken viele nützliche und schätzenswerthe Einrichtungen, sein Andenken wird durch so manches bleibende Denkmal seiner rastlosen Thätigkeit wach erhalten werden. Der Ruf seiner großen Tüchtigkeit und seines gediegenen Wissens reichte weit hinaus über das Weichbild unserer Stadt; leider machte der Tod seinen wohlbegründeten Hoffnungen auf einen ihm in sichere Aussicht gestellten, höheren Wirkungskreis ein vorschnelles Ende. Bernowski stand erst im 56. Jahre. Er war ein Ehrenmann durch und durch. Ihm sei die Erde leicht.

* Auf Antrag des Gemeinderaths-Mitgliedes H. Johann Federowicz, der vorgestern alle städtischen Marktplätze besichtigt, empfahl die 1. Section dem Magistrat die genaue Controle über den Verkauf des Heues und gehörige Zuwägung bei demselben an. Im Folge davon hat der Magistrat verboten, auf den Kleparz-Märkten Heubündel unter 10 Wiener Pfund zu verkaufen.

* Ein Localcorr. des „Czas" erfährt, daß in den hiesigen Hauptschulen die Classen wegen Ueberfüllung — da im Durchschnitt jede 100 Schüler zählt — in der Weise zur Hälfte frequentirt werden sollen, daß die Hälfte der Schüler früh, die andere Nachmittag die Schule besucht, um einer Krankheit aus Anlaß der Ueberfüllung der Classen und einer so zahlreichen Ansammlung von Kindern vorzubeugen, und hofft, daß der Gemeinderath beim Landesausschuß eine Vermehrung der Schulen auswirken werde. In einem der Gymnasien sitzen, wie er weiter erfährt, in einer Classe bis 90, in anderen bis 80 Schüler, während die vorschriftsmäßige Zahl 50 ist, weshalb auch bereits eine Pause von 10 Minuten nach jeder Stunde bewilligt worden.

* In der hiesigen k. k. Universitätsdruckerei ist der Lections-Plan der k. k. Jagiellonischen Universität für den Wintersemester 1866/7 erschienen. (Preis 25 kr.)

* In der hiesigen Universität eröffnet der seitherige Lehrer der (polnischen) Stenographie, Herr Barański, über dessen Unterricht wir periodisch Berichte mitgetheilt, einen neuen Lehrcurs. Nähere Auskunft ist täglich Nachmittags 5 Uhr im Unterrichtssaal in der Taubengasse (in der früheren Musikbursa) einzuholen. Die Einschreibung erfolgt in der Universitäts-Quästur im juridischen Collegium (Grodstraße). Für den Monat ist 1 fl. österr. Währ. zu zahlen. Die vom Schulgeld befreiten Studenten nehmen auch an diesem Unterricht unentgeltlich Theil. Bis jetzt ist die Anzahl der in der anderwärts mehr und mehr cultivirten Stenographie sich ausbildenden Schüler noch sehr beschränkt.

* Am 12. d. Mts. um 11½ Uhr Vorm. wird im Lemberger gräflich Ossolińskischen National-Institute die jährliche feierliche Sitzung stattfinden.

* Wie man der „Debatte" aus Lemberg meldet, hat die Statthalterei dem Redacteur der officiellen „Lemberger Zeitung" und „Gazeta Lwowska", Herrn Rudyński, bekannt gegeben, daß die Herausgabe der beiden Blätter mit Ende dieses Jahres bis auf Weiteres eingestellt werde. Der Beisatz daß die meisten Mitarbeiter zum „Chochlik", einem kleinen Witzblatt, übertreten werden, läßt entnehmen, daß die „Debatte" das Opfer einer boshaften Mystification geworden.

α Am 26. v. M. verschied auf der Reise von Gmunden nach Meran in Steinach (Tirol) Alexander Graf Łączyński, Gutsherr im Königreich Polen, im 50. Lebensjahre. Die irdischen Ueberreste wurden auf seinen Wunsch nach Lemberg gebracht, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden.

α Aus Tarnopol wird der „Gaz. nar." telegraphisch berichtet, daß Nachts auf den 10. d. 18 bewaffnete Räuber im Dorf Denysow in den Hof der Frau Ujejska eindrangen, die Nachtwächter und 7 Stallknechte fesselten und den Hof plünderten. Unter den geraubten Sachen, Staatspapieren und Geldern befanden sich auch galizische Pfandbriefe, namentlich Serie 3 Nummer 12.364, 13.190, 13.377, 15.377 und die geloste Nummer 12.294. Nähere Nachrichten fehlen noch.

* Nach Berichten aus Czernowitz sind in der Zeitperiode vom 15. bis 23. September l. J. neue Cholera-Ausbrüche in 3 Ortschaften des Solkaer, 2 des Czernowitzer, je 1 des Serether, Radautzer, Suczawaer, Zastawnaer und Gurahumoraer Bezirkes zur ämtlichen Kenntniß der Landesbehörde gekommen. Zu den nach dem letzten Rapporte im Krankenstande verbliebenen 689 Kranken, sind 1129 zugewachsen und von der Totalsumme 1818 sind 740 genesen, 496 gestorben und 576 in weiterer ärztlichen Behandlung verblieben. Seit dem Beginne der Epidemie sind in 104 Ortschaften mit einer Bevölkerung von 2 2.814 Seelen, 6323 Cholera-Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 2947 mit Genesung und 2800 mit Tode endeten, während annoch 576 in öffentlicher Heilpflege verblieben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 10. October. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 61.30.— Nat.-Anl. 66.80. — 1860er Lose 79.65. — Bankactien 716. — Credit-Actien. 149.30. — London 127.30. — Silber 126.25 — Ducat 6.05.

Frankfurt, 9. Octob. 5perc. Met. —.— Anlehen vom J. 1859 56¼. — Wien 91¼. — Bankactien 650. — 1854er Lose 55⅜. — Nat.-Anlehen 50¾. — Cred.-Actien 134½. — 1860er Lose 62. — 1864er Lose 66¼. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — Americaner 72⅞. — Wien fehlt. — Flau.

Paris, 9. Octob. (Schlußcurse.) 3percent. Rente 69.—. — 4½perc. Rente 97.10. — Staatsbahn 380. — Credit-Mob. 645. — Lombard 411. — 1860er Lose 825 — Oesterr. Anl.-Oblig. 311—307. — Italien. Rente 55.65. — Consols 89⅞ gemeldet, per November 89⅞.

Lemberg, 8. Octobr. Holländer Ducaten 5.97 Geld, 6.05 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.02 Geld, 6.10 W. — Russischer halber Imperial 10.32 G., 10.47 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.91 G., 1.95 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.64 G., 1.67 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.89 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.78 G., 70.62 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.28 G., 74.07 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66.42 G., 67.25 W. — National-Anlehen ohne Coup. 67.25 G. 68.33 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 208.17 G. 210.33 W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 177.50 G. 179.50 W.

Krakauer Cours am 10. October. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 114 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 124 verl. fl 119 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 82 verlangt, 80 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 410 verl., 400 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 167 verl., 162 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126½ verl., 124½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10.30 verl., fl. 10.05 bez. — Russische Imperiale fl. 10.50 verl., fl. 10.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 70.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75.— verl., 73.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.— verl. 68.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 210.— verl., 205.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 181.— verl. 176.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wie eine Wiener litographische Corr. wissen will, ist gestern mit dem Triester Frühzuge ein außerordentlicher Cabinetscourrier des Königs von Italien aus Florenz in Wien mit dem von dem König unterzeichneten Friedensvertrag angekommen. Der ratificirte Friedensvertrag soll heute Mittags überreicht werden.

Nach der Publication des Friedens soll ein Collectiv-Manifest von Oesterreich, Frankreich und Italien an die Venezianer erscheinen, in welchem diese aufgefordert werden, sich durch freie Abstimmung über ihr künftiges Schicksal zu entscheiden.

Der „Debatte" vom 10. d. zufolge dürfte das kaiserliche Rescript betreffend die Einberufung des ungarischen Landtages sogleich nach Publicirung des Friedens mit Italien erscheinen. Dieser Landtag soll sich Mitte November versammeln, gleichzeitig werden auch die übrigen Landtage zusammentreten.

Eine Allerhöchste Entschließung ordnet die sofortige Auflösung sämmtlicher Freiwilligencorps an.

Einem in Wien eingetroffenen Telegramm zufolge ist bei der Niedermetzelung der Garnison von Irez auch ein höherer Offizier vom österreichischen Corps getödtet worden. Ein freilich unverbürgtes Gerücht will nun wissen, daß dieser höhere Officier kein anderer sei, als der General Graf Thun, Commandant des Freicorps!

Nach einem Telegramm des „Volksfreund" aus Gran vom 9. d. ist in dem Befinden des Fürst-Primas Scitowsky eine Verschlimmerung eingetreten. Man befürchtet eine Lungenlähmung.

Wie ein Prager Telegramm der „Presse" vom 9. d. meldet, ist in der Industriestadt Dobruschka das Rathhaus, der Ringplatz, die Kirchengasse und die Opocnerstraße, sowie die ganze Judenstadt abgebrannt.

Die „N. A. Z." schreibt: In der das Besitzergreifungs-Patent begleitenden Proclamation ist der Wille des Königs ausgesprochen, daß die verschiedenen Landestheile möglichste Berücksichtigung finden; demgemäß wird überall gehandelt werden. Wenn aus Hannover gewünscht wird, auch eine nichtamtliche Stimme zu hören, so dürfte, sofern sie das Vertrauen des Landes genieße, hierauf Rücksicht genommen werden. Die „Kreuzztg." hört, daß nächstens für Hannover ein Civil-Gouverneur ernannt werde.

Die „Patrie" vom 8. d. veröffentlicht folgendes Telegramm von Valentia 9.:

An den General Almonte in Paris. Chapultepec, 27. September. Theilen Sie allen Meinen Gesandtschaften mit, daß in allen Classen ein vortrefflicher Geist herrscht. Das Ministerium ist definitiv gebildet. Mit unseren Alliirten stehen wir im besten Einvernehmen. Die Eisenbahn nach Apizaco ist eröffnet. Maximilian.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 10. Oct. („Presse".) Die über Anregung des Grafen Belcredi gemachte Zusammenstellung der Preßprocesse ergab Folgendes: Die „Politik" hatte 3 Processe wegen Verbrechen, außerdem noch 10 wegen Vergehen; die „Narodni Listy" hatte im ganzen 14 Preßprocesse.

Carlsbad, 10. October. („Presse.") Die Entscheidung in den sächsisch-preußischen Verhandlungen steht für demnächst bevor.

München, 9. October. Für die baierischen Truppen, welche im Jahre 1849 den Feldzug gegen Dänemark mitgemacht haben, ist ein Denkzeichen gestiftet worden.

Paris, 10. October. Der „Moniteur" schreibt: Nachdem sich einige Fälle von Rinderpest in Graubündten und Schaffhausen ergeben haben, so hat der Minister des Ackerbaues die Ausführung der Verordnung vom 2. October an der deutschen Gränze von der Mosel an bis Ober-Savoyen eingestellt.

Florenz, 9. Oktober. Die „Nazione" glaubt, daß die italienischen Truppen am 15. d. in Venedig einrücken werden und daß das Plebiscit am 21. stattfinden werde.

London, 9. October. Gestern Abends hat in Leeds ein außerordentlich stark besuchtes Meeting von Wählern und Nichtwählern von Leeds und anderen Städten des westlichen Bezirks stattgefunden. Die Handwerker-Innungen erschienen in Aufzügen mit Bannern und Musikbanden. Es wurde eine Adresse an Bright überreicht. Es wurden Reden gehalten von Bright, Georges Potter, Ernest Jones und Forster. Schließlich wurde eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts angenommen.

St. Petersburg, 9. October. Nachrichten aus Ochotsk vom 27. August melden: Der Bau des russisch-amerikanischen Telegraphen hat große Fortschritte gemacht. Die Amerikaner und Russen arbeiten auf der vollständig tracirten Linie von beiden Seiten gegen Nikolajewsk; das Setzen der Pfähle ist theilweise beendigt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek**.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. auf den 11. October.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Ritter Wladyslaw Michalowski aus Witkowice, Graf Mieczislaus Borkowski aus Galizien.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Graf Wladyslaw Skrzyński nach Bachorze, Graf Stanislaus Rej nach Galizien.

* K. k. Theater in Krakau. Heute zum erstenmal „Ciężka próba", Lustspiel; „Raptus", Lustspiel und „Adam i Ewa", Singspiel.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1036. 6)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des in Nr. 166 der Zeitschrift: „Zukunft" vom 20. Juli 1866 enthaltenen Aufsatzes: „Vom Kriegsschauplatze" auf Seite 2, Colonne 2 und 3 das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. Dezember 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866 R. G. Bl. Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 24. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift: „Hohenzollern, Habsburg und Frankreich für und gegen Deutschland! und welche Gestalt wird Deutschland nun erhalten? Ein offenes Wort für Volk und Fürsten, über Krieg, Frieden und deutsches Parlament. Dem deutschen Volke gewidmet von Heinrich Matthaey. Lübeck 1866. Verlag von F. W. Kaibel", den Thatbestand des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift.

Wien, am 19. September 1866.

Der k. k. Vice-Präsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht in Lemberg hat am 28. August 1866, Zahl 12.308, zu Recht erkannt, daß der Inhalt der Broschüre: „Biblioteka pisarzy polskich, Tom Trzydziesty szósty, Poezye Romana Zmorskiego, Lipsk, F. A. Brockhaus 1866" das Verbrechen des Hochverraths nach § 58 c St. G., so wie das im § 24 P. G. bezeichnete Vergehen begründe, und daher das Verbot der Verbreitung derselben ausgesprochen.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Prag hat mit dem Erkenntnisse vom 30. August 1866, Z. 18.148, zu Recht erkannt: Der Inhalt der zu Prag und an mehreren anderen Orten Böhmens betretenen Druckschrift: „Pláč koruny české, čili uprimna slova Staro-Čecha propovedená milym krajánum leta bídy 1866" mit dem Motto: „Seberme se!" — „V Berlíné vytisténo u Trovićé a syna", — begründet das im § 58 lit. c St. G. normirte, nach § 59 lit. c St. G. strafbare Verbrechen des Hochverrathes und wird die Weiterverbreitung dieser Druckschrift verboten.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, der Inhalt des Aufsatzes: „Prediger Jellinek, über die Ursachen unserer Niederlage" in Nr. 681 der „Neuen freien Presse" vom 23. Juli 1866, begründe den Thatbestand des Verbrechens der Majestätsbeleidigung nach § 63 St. G. und verbindet damit in Gemäßheit des § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Wien, am 30. August 1866.

Der k. k. Vice-Präsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Nr. 12565. **Edict.** (1047. 2-3)

Vom k. k. städtisch-deleg. Bezirksgerichte zu Krakau wird bekannt gemacht, daß Johann Maliszewski Sohn des Thomas und Josepha Maliszewscy mit dem Beschlusse des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 11. August 1866 Z. 11159 wegen gerichtlich erhobenen Irrsinns unter Curatel gestellt und für denselben Hr. Valery Maliszewski zum Curator bestellt wurde.

Krakau, am 3. October 1866.

Z. 9962. **Kundmachung.** (1046. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken Alwernia, Chełmek, Liszki, Trzebinia, Jaworzno, Bestwina, Biala, Oświęcim und Przeciszów, und vom Weinausschanke im Pachtbezirke Biala, Oświęcim und Przeciszów auf die Dauer vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1867 und bedingungsweise auf die folgenden Solarjahre 1868 und 1869, die öffentlichen Versteigerungen am 22., 23., 24., 25. und 29. October 1866 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse können bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes eingesehen werden.

Krakau, am 4. October 1866.

L. 17486. **Edykt.** (1041. 1-3)

C. k. Sąd krajowy postępowanie co do upadłości majątku Tobiasza Wexnera uchwałą z dnia 6 stycznia 1865 l. 203 zarządzone na skutek zezwolenia wszystkich interesowanych stron, niniejszém znosi.

Kraków, dnia 1 października 1866.

N. 9436. **Licitations-Ankündigung.** (1045. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der allgemeinen Verzehrungs-Steuer von Fleisch und Wein T. P. 1—10 im Pachtbezirke Wieliczka mit 68 Ortschaften auf die Dauer eines Jahres, das ist vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1867, und mit stillschweigender Erneuerung auch für die Jahre 1868 und 1869 im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet wird.

Die Versteigerung wird am 31. October 1866 Vormittags bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction vorgenommen.

Der Fiskalpreis beträgt den jährlichen Betrag und zwar: vom Fleisch mit 7608 fl. und vom Wein mit 1148 fl. 50 kr. und das 10% Vadium davon mit 761 fl. und bezüglich 115 fl.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Bochnia, am 2. October 1866.

Z. 740. **Licitations-Kundmachung.** (1044. 2-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Erfordernisse

1. an Bekleidung, Wäsche und Bettzeugsorten, dann
2. zur Ergänzung der Inventarial-Gegenstände mit Inbegriff der zur Herstellung der Wäsche, Bekleidungs- und Bettzeugssorten erforderlichen Artikel für das Gefangenhaus im Jahre 1867 bei diesem k. k. Kreisgerichte eine Minuendo-Licitation am 5. November 1866 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung zu 1) 140 fl. und zu 2) 40 fl. ö. W.

Die Licitationsbedingnisse können am Tage vor der Licitation hiergerichts eingesehen werden.

Auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten werden bei der Verhandlung angenommen werden.

Neu-Sandez, am 6. October 1866.

L. 3966. **Obwieszczenie** (1048. 2-3)

Prawo miasta Chrzanowa do pobierania targowego i placowego w dni targowe wydzierżawione będzie w kancelaryi miejskiéj w Chrzanowie na czas od 1 stycznia 1867 do końca grudnia 1869 o godzinie 9 przed południem w drodze publicznéj licytacyi.

Wyznacza się do téj licytacyi pierwszy termin na 17 października 1866, drugi termin na 31 października 1866 i trzeci na 7 listopada 1866.

Oferty pisemne zapieczętowane i ostęplowane będą przyjmowane do 12 godziny z południa na terminie powyżéj wyrażonym.

Cena wywołania rocznego czynszu wynosi 1756 złr. 99 centów. Wadyum czyni 176 złr. i ma być gotówką złożone tak przy ustnéj licytacyi, jak i do ofert pisemnych.

Taryfa należytości targowego i placowego i warunki licytacyi mogą być przejrzane w kancelaryi miejskiéj,

C. k. Urząd powiatowy.

Chrzanów, dnia 2 października 1866.

Z. 21340. **Kundmachung.** (1049. 1)

An der k. k. Oberrealschule in Lemberg sind zwei Lehrerstellen und zwar: die eine für die deutsche Sprache und die andere für die Naturgeschichte als Hauptfach in den oberen Classen erledigt, und wird zur Besetzung derselben hiemit der Concurs bis 15. November 1866 ausgeschrieben.

Mit diesen Stellen sind die Gehalte jährlicher je 630 fl. ö. W. und vom 1. Jänner 1867 je 735 fl. ö. W. eventuell je 840 fl. ö. W. mit dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen jährlicher 840 fl. und 1050 fl. ö. W. beziehungsweise 1050 fl. und 1260 fl. öst. Währ. verbunden.

Zur Erlangung derselben ist die Nachweisung der vor einer k. k. Prüfungs-Commission erprobten Eignung zur Ertheilung des Unterrichtes in den gedachten Hauptfächern für die oberen Classen, zugleich auch die Befähigung für den Unterricht in einem der drei Gegenstände: polnische Sprache, Arithmetik oder Physik in den untern Classen und die Kenntniß einer Landes-Sprache nothwendig.

Competenten um diese Lehrerstelle haben ihre an das hohe Staatsministerium gerichteten, mit den Studien-Zeugnissen und Lehrfähigkeits-Decreten gehörig belegten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei der galizischen k. k. Statthalterei unmittelbar, oder falls sie bereits in öffentlicher Bedienstung stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 24. September 1866.

L. 16177. **Obwieszczenie.** (1040. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski spadkobiercom ś. p. Franciszka Waligórskiego, mianowicie Józefowi Kazimierzowi 2im. Waligórskiemu, Kazimierzowi Waligórskiemu, Józefie z Waligórskich Strakowéj, Georgowi Leden spadkobiercy Maryanny Waligórskiéj, Franciszkowi Wyszkowskiemu spadkobiercy Marcelego Wyszkowskiego i Maryannie z Pilniskich Wyszkowskiéj spadkobierczyni Ludwika Wyszkowskiego, niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Feliks Bogusz przeciw nim względem orzeczenia, że pretensya pozwanych do sumy 3651 złr. 55 kr. w. w. a względnie 3707 złr. w. w. na dobrach Rzemień z przyn. dom. 132, pag. 386, n. 61 on. i dom. eodem pag. 387, n. 62 on., dom. 178, pag. 399, n. 84 intabulowanéj na indemnizacyę urbaryalną przeniesionéj, zgasła i że odpowiednia część indemnizacyi dóbr Rzemień z przyn. od odpowiedzialności za tę pretensyą wolną jest, pod dniem 18 września 1866 l. 16177 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 31 stycznia 1867 o godz. 10 zrana wyznaczonym jest.

Ponieważ pobyt zapozwanych nie jest wiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanych tutejszego adwok. Dra. Bandrowskiego z zastępstwem Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 27 września 1866.

Anzeigeblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
10	2	331'''07	+12°2	57	West still	heiter mit Wolken			
	10	30 53	+ 5,0	75	„ „	heiter		+0°4	+12°4
11	6	30 01	+ 1,4	100	„ schwach	heiter mit Wolken	Nebel Reif		

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	75	5	7½	4	—	4	62½
„ Saat-Weizen	—	—	4	50	—	—	—	—
„ Roggen	3	40	3	60	3	12½	3	25
„ Gerste	2	75	3	—	—	—	2	50
„ Hafer	1	40	1	50	—	—	1	35
„ Erbsen	—	—	4	25	—	—	4	—
„ Hirsegrütze	5	—	5	25	—	—	4	90
„ Fisolen	6	75	7	—	6	—	6	50
„ Buchweizen	2	75	3	—	—	—	2	50
„ Winterraps	5	75	6	—	5	25	5	50
„ Hirse	—	—	2	50	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	6	25	—	—	6	—
„ Erdäpfeln	—	—	1	—	—	—	—	95
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	35	—	—	1	25
„ Stroh	—	—	—	80	—	—	—	75
Pfund fettes Rindfleisch	—	16	—	18	—	—	—	15
„ mageres	—	15	—	16	—	—	—	14
„ Lungenfleisch	—	—	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	35	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	—	—
1 Pfund Schweinefleisch	—	20	—	22	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	14	—	20	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	36	—	40	—	—	—	32
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	85	—	—	—	80
Gerstengrütze ¼ Metzen	—	55	—	60	—	45	—	50
Częstochauer dtto.	—	—	1	20	—	—	1	15
Weizen dtto.	—	—	1	10	—	—	1	5
Perl dtto.	—	—	1	15	—	—	1	—
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	70
Graupe dtto.	—	—	—	70	—	—	—	—
Hirsengrütze dito.	—	70	—	75	—	—	—	65
Mehl aus fein. Centner	11	40	10	90	10	20	9	20
1 Ctr. Steinkohlen	—	—	—	43	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	10	—	12	—	—	—	—	—
„ weiches „	8	—	9	50	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 9. Octt. 1866.

Deleg. Bürger Wierzuchowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 9. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	55.—	55.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	67.30	67.40
vom April — October	67.10	67.30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.—	60.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.75	52.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.75	153.25
„ 1854 für 100 fl.	74.—	74.50
„ 1860 für 100 fl.	88.—	88.25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	72.70	72.90
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	77.50	78.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.—	67.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.75	67.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.50	70.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.75	67.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63.25	63.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.50	66.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	717.—	719.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	150.50	150.70
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	588.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1638.	1640.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	190.10	190.30
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	204.50	205.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	127.75	128.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	206.50	207.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	177.50	178.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.50	113.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	470.—	472.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	190.—	192.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	410.—	—.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
{ verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.25	94.75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.60	89.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	70.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	123.—	123.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	81.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.50	111.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.50	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	21.—	22.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	18.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	21.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107.65	107.85
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	107.85	108.—
Hamburg, für 100 M. B. 3¾%	95.50	95.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4½%	127.40	128.—
Paris, für 100 Francs 3%	50.75	50.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	8	6	9
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	8	6	9
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstück	10	23	—	—	10	21	10	22
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	45	10	50
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	89	1	90
Silber	—	—	—	—	126	50	126	75

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**